



Universitätsbibliothek Paderborn

Erkandtnuß und Liebe Deß Sohns Gottes/ unsers Herrn Jesu Christi

Zu vollkommener Erleuchtung/ und hertzlicher Anflammung aller
Christliebenden Seelen/ nicht allein geist- sonder auch weltlichen Stands:
Vorderst aber allen Predigern und Seelsorgern/ fast nutz- und dienstlich;
Jn Vier Bücher Abgetheilet

Saint-Jure, Jean-Baptiste

Jngolstadt, 1676

XVII. Absatz. Die letzte Ursach und Antrib ist/ allweiln Gott die Sünd
hasset.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47643](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47643)

Absatz.

Die Letzte Ursach und Antrib ist / allweillen
die Sündt hasset.

Et welcher un-
glaublicher
verwunder-
licher Haff.

Herodo. 1. 5.

Plutar. in Han-
nibale.

jedoch ist der
Haff gegen
der Sündt /
noch gröffer.

Sapient. 14. 9.

Proverb. 15. 9.

Secl. 1. &c.

Mann liest unterschiedlich in den Geschicht-Beschreibungen
etliche einen grausamen unerhörten Haff getragen /
des Persianischen Königs Darius verbitterte Haff gegen
nienseren / welcher da ihm die Zeitung kömte / daß sie Sardinien
Statt in Lydia / eingenommen und verbrandt / ist er demnach
grimmet / und wider sie einen so grausamen Haff gefasset / daß er
men seinen Bogen ergriffen / einen Pfeil gegen Himmel schoss
und gesagt: O ihr Götter / verleiher mir die Gnad und Erbarmung
mich an denen Athenienseren rechen möge. Sabe darauf erwidert
daß ihne einer seiner Hoffherren alle Tag / wann er sich wunden
überlaut mit diesen Worten erinnern solle: König sey der Atheni-
denck. Nicht geringer ware der Haff / welchen Amilcar der Carth-
Weld-Oberste wider die Römer truge. dann es ware ihne nicht
er den Römern sein ganzes Leben hindurch alles Ubel und Weh
und wievil er nur könte und möchte / hat zugefüget / sonder es hat
Sohn Hannibal / der weltberühmte Feld-Herr / mit einem Schwur
verschwören müssen / wie den Römern in Ewigkeit keinen Frieden
sonder sie mit immerwährendem Krieg / und sonst auf allen
Weeg zu verfolgen / zu verhergen und zu verderben. Man
Haff / den Götter wider die Sünd tragt / ohne allen Vergleich
und grausamer. Dann erstlich ist er unendlich; zum andern
lich / also daß zwischen Götter und der Sünd / so lang sie bestet
was sie seynde / in alle Ewigkeit kein Vergleich noch Friede
troffen noch bestärtiget werden. Odio sunt Deo impius deus
sagt der weise Mann; und widerumb: Abominatio est Deus
Götter hasset den Gottlosen sampt seiner Gottlosigkeit / ist ihm
Wandel ein Abscheuen und Grewel. Die Ursach dessen ist / daß
oben ist vermeldet worden / in der ganzen weiten Welt

allein die Sünd / welche ihm durchgehens in allem schnur-grad zu
verrück / sich seinem heiligen Willen widersteht / seine Gebort verachtet / seine
hundertreißt / die Werk seiner Hand zernichtet / ihm sein Ehr ab-
nach seinen Eingebornen / allerliebsten Sohn jämmerlich ermordet hatz
wenn auch dem Menschen / dene er unendlich lieber / so grosse schwere Ubel
erregt; Ditem nach haßet GOTT die Sünd / erstlich und fürnemlich wegen
der Sünd / dann zum andern / auch unferer wegen.

Wollen wir aber / daß über die erst angeregte / und aus dem innersten
und der Sachen hauptsächlich herausgezogene Ursachen / noch mehr
und bezeuget werden / welche äußerlich zu beruffen und gleichsam mit
denen zu verzeihen seynd / können wir uns vor Augen stellen die Abstraffung
welchen GOTT wider die Sünd verfähret / aus welchen wir werden
wissen können haben den unverföhlichen Haß gegen den Sünden. Dies
er demselben zu verstehen / ist zu merken / erstlich / gleich wie es der wahren liebe
und Keuschheit ist / daß man einem guts thue / woraus auch
es ist abzunehmen / ob die lieb gros oder klein seye; also ist hingegen
das Zeichen / und Wirkung des Hasses / das man einem Ubeln zu-
und zwar auch der gestalt / daß wann der Haß gros / er grosses Ubel /
er sehr gros / noch größeres Ubel zufüge. Fürs ander ist zu mer-
ken GOTT der HERR strafft / ist die Straff allzeit der Gerechtigkeit und
gleich gemäß / dann er ist die höchste / erste / und wesentliche Gerechtigkeit /
woraus einmige Ungerechtigkeit kan zufügen. Ja wie alle Theologi
sagen / dieweil er voller Güte und Barmherzigkeit ist / auch solche in mit-
den schwersten Straffen begehrt erscheinen zulassen / so verfähret er all-
über die Sünd mit weit geringerer Straff / als sie verdient; belohnet
die gute Werk mehr als sie werth seynd. Jegund aber laßt uns sehen/
wie er die Sünd pflüge abzustraffen / und erstlich zwar die Sünd

Die Engel waren zu Anfang ihrer Erschaffung / ehe daß sie in die
Welt gefallen / die edelste / vollkommenste Creaturen der ganzen Welt /
von GOTT gezeuget mit hochverwunderlicher Schönheit / vollkomme-
nen Weisheit und Wissenschaft / und sehr grosser Heiligkeit / und sonsten mit
anderen Vollkommenheiten erfüllet / deren ein pure Creatur fähig ist.
Ihre Sünd ware nichts anders / als ein ainsiger hoffärtiger
Ungedanke / der bey ihnen entstanden / und daren sie eingewilliget
darin GOTT der HERR / gleich also bald / urpfölich / uneracht
zu seyn / und anderer hohen Fürtrefflichkeiten; hindann gesetzt / daß sie
in die Welt waren / darinnen die Gottheit und Göttliche Vollkommen-
heiten

Solches er-
hellert auf der
wider die Engl
vorgemachte
Straff.

heiten klar erscheinen; abermal hindangefest / und unfer
Ehr und Dienst / so sie ihm die ganze Ewigkeit hindurch
ben / und hingegen der erschrocklichen Gotslästerungen / und
die aus ihrer Verdammus erfolgen würden; und abermal
das ihr ganzes Verbrechen nur ein ainziges Sünd ware /
mit Gedanken / und zwar ohne endlichen Fürsag solche jenseit
zusehen / begangen haben; er dannoch die Augen habe
ersgemele Ursachen / die ihn / unserm Beduncken nach
keit und Gnad / erweisung hätten bewegen sollen / nicht
ihre begangene Mißthat der Gerechtigkeit vorgehalten / sie
dem Himmel verstoßen / und wie ein Pfliz in die Hölle
sie in alle Ewigkeit die elendiste / unseligste Creaturen sein
für ein Haß! was für ein Feindschaft Gottes wider die

Mit weniger
auf unferer
ersten Eltern
und jänger
Nachwelt.

Die andere Straff / so er wider die Sünd hat ergehen
mit Adam und Eva / unsern ersten Eltern / zugetragen / welche
sie von der verbottenen Frucht geessen / aus dem jerdischen Par
sen / welches er ihnen zur Wohnung verordnet gehabt / also
lang ein unsterbliches Leben in höchster Glückseligkeit sollen
alsdann unmittelbar ohne des Todes Schmergen in das him
deß aufgenommen werden. Hat sie über das beraubt der
tigkeit / aller Gnaden und Gaaben des heiligen Geists / des he
ten Friedens der Seel / welcher aus der vollkommenen Under
horsamb / so der umber vichische Thail dem oberen verm
seglisch gelaisert hätte / entstanden wäre; auch über das sie /
Nachkömmlingen bis zu Ende der Welt / da solche auch
dert tausent Jahr stehen solte / werden geboren werden /
ausgenommen / zu unzählbaren Ublen / und zu dem Tode
mer hat. O was ist das für ein Widerwillen und Raß
ainziges Sünd / und zwar ein solche Sünd / die dem Ansehen
und gering scheinet / als da ware / einen Apfel essen / und
immer verwunderlichers zusehen / und erschrockichers
das umb diser ainzigen Sünd willen / alle Menschen / Kinder
Seel ganz elend und armfelig in diese Welt gebohren werden /
den Leib / ist solcher dem Hunger und Durst / Hitze und Kälte
Arbeit / Krankheit und dem Tode underworfen. Belangen
solche noch vil armfeliger; dann sie wird geboren ein Kind
Feind Gottes / ein Leibzgener Knecht des Teuffels / unglück
Seelikeit / ganz schwach und untauglich zum guten / und un

...köfen angezündet / voller Unwissenheit und was dergleichen Ubel
...mögen / mit denen sie bis über die Ohren ist angefüllt; und zwar
...alles / von wegen der allerersten menschlichen Sünd / und die sie nicht
...begangen haben. Es ist aber über alles / der erbärmliche unaus-
...sägliche Verlust der unschuldigen Kinder / welche täglich in der ganzen
...Welt / sowol under den Catholischen / als Keger / Juden / Turcken /
...Danden / in grosser Anzahl ohne den heiligen Tauff dahin sterben / und
...des Angechirs Gottes / der himmlischen Freud und Seelikeit / muß
...trauret / und also wahrhaftig in alle Ewigkeit verdammert seyn; hasset und
...Göt also die Erbsünd unauffhörlich in alle Ewigkeit. Was können
...die arme / unschuldige Kinder dafür? haben sie doch die Erbsünd nicht
...an eigener Persohn begangen / sonder es stehet ihr ganze Schuld in
...dass sie des sündhaften Adams Kinder seynd? Es ist aber beyne-
...holzumerken / und für einen Glaubens-Artickel und Göttliche War-
...heiten / dass Gott der Herr / uneracht er wider diese Sünd mit so
...schlichen / vilsätigen Straffen verfähret / jedoch daran niemandt un-
...schuldig / ja er straffer sie mit diesem allem nicht nach genügen / und wie sie
...verdient hätte.

Was sonst für noch mehr andere erschrockliche / und in heiliger
...Schrift namhafte Straffen über die Sünden ergangen seyn / lasse ich ei-
...nen selbst zu Gemut führen / als da ist / was massen in dem allgemai-
...nen Flut / alle lebendige Seelen / Vich und Menschen ersoffen; die
...Stadt Sodoma und Gomorraha / das vom Himmel herab geretz-
...et wurde verzerret; das unzählbar grosse Aegyptische Kriegs-Heer sammt
...König in den tiefen Abgrund des rothen Meers versencket; die troy-
...sche Mauer / Core / Dathan / und Abiron von der Erden lebendig vers-
...en worden; Nadab und Abiu des Aarons zween Söhne / und des Moy-
...ses Bruder / vom himmlischen Feuer verbrennet; das Israelitische Völk
...durch veräuffte Schlangen-Biß / thails durch das wilde Feuer / thails
...durch das Schwert der Feinden jämmerlich umbkommen; und was
...andere Straffen mehr in heiliger Schrifft zu finden seynd.
Aber die höllische Straff beroffent / ist solche dermassen beschaffen /
...der nur ernstlich daran gedencet / billich dardob solte verschmach-
...en vor Furcht und Schrecken unsinnig werden; allwo die Peyn und
...sch gross / und übermäßig / dass alle Peyn und Marter diser Welt in
...Vergleichung und gegen einander-haltung kaum für einen Nadels-
...spitz zu halten seynd. Solche befehlet erstlich und fürnehmlich in dem
...1. Theil. S s s

Aus noch
mehr anderen:
Genef. 2. c. 7.
Genef. c. 19.
Exod. 14.
Num. 16.
Levit. 10.
Num. 13.
Num. 21.
Exod. 32.
Aus der Ver-
dammbten ewi-
ger Straff.



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

dann wer dessen verlustiget wird / der verlehret G^ot ein unend-
 er verlehret die Anschauung und Besizung der G^otlichen
 G^otlichen Vollkommenheiten / und der hochheiligsten D^eu-
 liehret die Anschauung und Beywohnung Christi / seiner
 er / der Englen / der Heiligen / und des ganzen himmlischen
 liehret unaussprechliche Wollusten der Seel und des Leibes /
 Ehren und W^urden / unermessene Reichthumb / mit einem
 hen Schag der himmlischen Freud und Seelikeit / und dies
 mer und ewig. Sie besetzet zum anderen in der allerhöchsten
 des Feuers / des Hungers / Dursts / Gestands / Finsternis /
 Toben / Rasen und W^utrens / sambt der laudigen g^ottlichen
 das es je einmal solte besser werden. Und erscheinet
 nur gar zu hell und klar / was G^ot für einen grausamen /
 Sünd tragen müsse; dann ob er zwar unendlich guet / mit
 barmherzig / auch dem Menschen mit aufrechter wahrer
 von ganzem Herzen zugethan ist / wie er dann um seiner
 willen / den Tode selbst hat wollen aussetzen; und dennoch
 Sünd zuthun ist / so wird er zu einem grausamen rasenden Löwen
 gegen ihme mit solchem Zorn / das er ihn von seinem
 und zu der ewigen Penn verdammet; und zwar nicht allein
 der Sünden ein grosse Anzahl begangen haben; sonder auch
 Jahr in stetter Übung allerhand guter Werck in großer
 hernach aber erwan nur mit einer aingigen Todtsünd den
 derbt haben / welches dann geschehen kan / mit einem aingigen
 nem aingigen / auch nur einen Augenblick lang wechenden
 darinn man aber bedächlich / wissenschaftlich und völlig eingewilliget
 Sünd / zu dero etwann ein 15. 18. oder 20. jähriger junger
 Schwachheit dieses gefährlichen Alters / und in so heftiger
 genheit / deren auch sehr tugendreiche Gottselige Versehen
 nen Widerstand thun / durch inständiges Anhalten und
 lieblosen / und Verrohung / mit auffgerezten Händen / und
 durch versprechen und Schanckung / böser Gesellschaft /
 Verwandren / Schwester und Brüder / Vatter und M^uter
 Herrn / erwan zum Abfall vom Glauben / oder anderer
 gezwungen und genöthiget wird. So bald man nun
 verwilliget / fahret der gerechte G^ot alsobald zu / und
 lich gürtig und barmherzig ist / beynebens die Gebrechlichkeit
 und zwar eines so gefährlichen jungen Alters / wie auch der

knecht/ und der Natur abscheuliches Abenteuer/ als ein Verräther/ me er umb willen einer einzigen Missethat zum Tode / und zu dem grausamen Tode verurtheilt und verdammet hat seinen eingebornen einzigen Erben seines Reichs / einen so gescheiden / mit allen gendigen gezeirten jungen Herren / welchen / wann er je etwas gezeirten worden / umbs Leben zubringen / solches durch den allerbarmhertzigsten Todt / so immer seyn kan / und mit höchstem Wohlstande sehen sollen. Nun aber unser Sach betreffend / kan ohne alle Verlästerung nicht gesagt werden / daß Gott der Vater grausam sey / in deme er ein solche Sünden-Straff / wie gemeldet / in dem böhrnen Sohn hat ergehen lassen / wie er dann wahrhaftig keine Grausamkeit oder Ungerechtigkeit nicht begangen hat; sondern sich hieraus schließen / vestiglich dafür halten und glauben / es sey die Sünd unermesslich / unerforschlich / und unbegreiflich / die Engel und Menschen ingesamt / mit aller erdenklichen Pein / zu Bußwercken / ja mit ihrem ewigen Todt / der görtlichen Gerechtigkeit umb ein einzige Todtsünd nicht hätten fenden genug thun / sondern sich notwendig eine aus denen erteyen görtlichen Personen darzu schicken müssen / habe also zu völliger Abstattung und Bezahlung der Sünd die menschliche Natur angenommen / zu einem Mann aller Ehren / und endlich am Creuz des allerschmählichsten Todes gestorben / für ein Schuldt! zu deren Bezahlung ein solche Summa erfordert. Was für ein Wunde / die anders nicht kundte geheilet werden / ein solche Arzney! woraus wir weiters und endlich abgesehen / daß Gott wider die Sünd einen unendlichen Haß und Widerwillen / in Erwehung / er solche in seinem Eingebornen / dem unschuldigsten Sohn so erschrecklich / und zwar ohne alle Vermeidung / einmiger Grausamkeit / Uebermaß / oder Ungerechtigkeit hat abgestraffet.

